

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Neunzehntes Kapitel.

Auf bebendem Boden.

Ich begab mich nach Wanganui, einer Landstadt der Nordinsel, die ihr rasches Aufblühen der großen Getreide- und Viehausfuhr verdankt. Ich war dort mit der Einrichtung des Naturhistorischen Museums betraut, einer Arbeit, die mich vom 8. März bis zum 24. April 1888 beschäftigte. Nach Abschluß dieser Arbeit rüstete ich mich zu einer letzten größeren Expedition, deren Endziel die Besteigung des höchsten gletscherkrönten Gipfels der Nordinsel, des mächtigen Vulkankegels Ruapehu (2981 Meter), sein sollte. Daran anschließend wollte ich die übrigen vulkanischen Gebiete der Nordinsel besuchen.

Meine touristische Ausrüstung bestand aus einem Rucksack von der respektablen Größe eines Kartoffelsackes. Ich verstautete in ihm ein Paar Reservestiefel, Lederpantoffel, zwei Anzüge, Flanellwäsche zum dreimaligen Wechsel, ein wasserfestes Leintuch zum Lagern im Freien, zwei Wolldecken, Taschentücher, Medikamente und drei Mundharmoniken, meine ständigen Erheiterer einsamer Raststunden in der Wildnis. Ich führte bei mir Uhr, Kompaß, Aneroid, einen Eispickel aus feinem englischen Stahl, den ich zugleich als Axt gebrauchen konnte, und trug bis über die Knie reichende Ledergamaschen. Meine Bergschuhe waren ein Unikum, ein Kunstwerk ganz eigener Art. Das messerscharfe vulkanische Gestein hatte mir schon viele gute Bergschuhe zerschnitten; ich komponierte mir also selbst ein unverwüstliches Modell. Es hatte dreifaches, dreimal mit der Hand genähtes Oberleder, das überdies noch mit Kupfer vernietet wurde; die Sohle war ebenfalls dreifach und starnte von Nägeln und Eisen. Meine Last wog etwa 27 Kilo; bei der Rückkehr war sie, durch die gesammelten Objekte vermehrt, auf ungefähr 45 Kilo angewachsen.

Am 2. Mai um 4 Uhr morgens brach ich auf. Es war ein